

Die Agrarier wollen mehr

Die bisherigen Zollerhöhungen und Unterstützungen nur ein Antrag Verschärfte Gegensätze bei den Deutschnationalen

Der Bundesvorstand des Reichs-Landbundes hat in seiner Sitzung am 30. April beschlossen:

Der Reichs-Landbund spricht allen, die durch ihre Haltung in den politischen Auseinandersetzungen der letzten Zeit sich für die Rettung der deutschen Landwirtschaft eingesetzt haben, seinen Dank aus. Sie haben durch Annahme der Agrar- und Finanzgesetze die erste Voraussetzung für das von dem Minister Schiele begonnene Rettungswerk geschaffen.

Was jetzt ist jedoch nur der Grund gelegt. Ein umfassendes und durchgreifendes Programm für die betroffenen Gebiete zur Rettung des Lebens, zur Gründung der Landwirtschaft mit der selbstständigen Fortsetzung ist. Der endgültige Erfolg hängt entscheidend von der Art der Durchführung des Agrar- und Finanzprogramms ab. Diese erfordert umfassende Sachkenntnis, Energie und größte Besonnenheit. Deshalb muß der Steuer der Agrarpolitik in der Hand des Reichensministers der Landwirtschaft gesteuert bleiben.

Der Reichs-Landbund geht dabei von der Überzeugung aus, daß mit einer derartigen Politik der innere Festigung unseres gesamten Wirtschaftslebens auch die Grundlage für eine wirtschaftlich nationale Entwicklungspolitik geschaffen wird.

Im Gegensatz zu dieser Entschlossenheit, mit der sich der

Reichs-Landbund hinter den Wehrappell

der deutschnationalen Fraktion stellt, hat der deutschnationale Parteivorstand die Haltung dieses Appells ausdrücklich bejaht und den deutschnationalen Abgeordneten zum Augenblick seinen Dank ausgesprochen. Auch sonst läßt ein Vergleich

der Festhaltung des Reichs-Landbundes mit dem jüngsten Beschluß des deutschnationalen Parteivorstandes sich eine Gesetzmäßigkeit erkennen, die unüberhörbar ist. Augenblicklich will es mit diesen Worten ausklingen — den Sturz der Regierung Brüning und Reutobahn, um die „Regenbogen“ innerhalb der deutschnationalen Fraktion

entwähnt „abgeben“ zu können, während der Reichs-Landbund die Regierung im Interesse der Großagrarier so lange als möglich erhalten wissen will. Schon steht die Reichsregierung im Begriff, die Gegensätze durch die Verknüpfung des Begriffs, das gleiche Mandat über die Abstimmung über die Steuererhöhung und das Agrarprogramm und dürfte angelehnt der Gegensätze innerhalb der deutschnationalen Parteifraktion

die Ziel erreichen, indem die Augenblicksfraktion für die Trennung des Wehrappells von der Augenblicks-Gruppe nicht schon erfolgt sein sollte, die

Abstimmung der Wehrer im deutschnationalen Lager entgegengesetzt werden.

Was gehört zu Deutschlands Osten?

Nach Sommer und Meißener Junger wollen Osthilfe.

Kurzer dem Sommer des Landbundes, der eine Wiederholung der Osthilfe u. a. auf die Regierungsgelände.

Ein russisches Jungkommunistendrama.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Die Arbeiterfront der nachfolgenden Ausführungen könnte leicht auf die bolschewistische Lebensform nach bekannter Methode schließen lassen. Aber das Schauspiel „Kost“ der beiden russischen Autoren B. Kirichon und A. O. Werschkow, das zu gleicher Zeit, während Werschkow seine Fortführung Moskauer Schauspielers als Pioniers Gast benutzte, als Studio-Aufführung der Berliner „Volksbühne“ herausgebracht wurde, ist eine so lebendige und dokumentarisch wichtige Leistung, daß diese Aufführung ein künstlerisches und menschliches Erlebnis wurde, wie es uns die Bühne nur selten vermittelt.

Im Mittelpunkt des Stücks steht die junge russische kommunistische Studentengeneration, die in ihrer praktischen Verwirklichung der von allen Schranken bürgerlicher Tradition befreiten bolschewistischen Sexualität und Ehegelebung gefordert wird. Die Hauptfigur ist der Arbeiterstudent Konstantin Terzin, ein brutaler Kerl, der sich wie auf eine revolutionäre Vergangenheit bezog und sich als ein revolutionäres kommunistisches Wesen im Grunde führt, ein im Grunde feiger Kraftfahrer, der in seinem Heimatort Weib und Kind zurückgelassen hat und verkommen läßt, während er im Moskauer Studentenheim mit einer Studentin in freier Liebe zusammenlebt und das Mädchen, das an ihm hängt, unenträglich quält und drangaliert und sie, die gern ein Kind haben möchte, im Laufe der Zeit viermal zur Absetzung in die Klinik schickt. Als das Mädchen sich endlich dem ihrem Verführer losreißen will, schickt Terzin sie über den Saal, läßt einen Geliebten vor, soll auf einen der Studentenpöbel aus der Partei ausgeschlossen werden, wird jedoch von der Kontrollkommission nur mit einem Verweis bestraft. Erst als er sich schon wieder mit einer anderen Studentin bezieht, wird ihm aus dem aufgeborenen Tagebuch der Toten seine Vaterstadt am Tage seiner Geliebten nach-

geliefert Stettin und Straßburg wünscht, und zu diesem Zweck, wie bei jeder Gelegenheit, eine „Ausreise“, im Zusammenhang gehaltenen Entschlossenheit an die Reichsregierung richtete, haben

Schobers Europareise

Nach Frankreich besucht Oesterreichs Bundeskanzler jetzt England

Der österreichische Bundeskanzler Schober ist am Donnerstagmorgen in Begleitung seines Sekretärs Herr Junger nach London abgereist. Am Samstag hatten sich außer den Mitgliedern der österreichischen Gesandtschaft u. a. die bekanntesten Mitglieder der Hofgesellschaft, Ungarns und Bayerns eingefunden. Im Rahmen des Casinó-Orchestra übernahm der Chef des Protokolls die wichtigste Rolle.

Bundeskanzler Schober in London

Bei der Ankunft am Victoria-Bahnhof in London gab Schober der Hofgesellschaft, sein Besuch wurde gute Ergebnisse haben. Freitag nachmittag empfing Schober in der österreichischen Gesandtschaft die Presse. „Manchester Guardian“ schreibt in einem Artikel, Schobers großes Werk, die Verlebendigung Oesterreichs, werde ihm in England eine besonders günstige Aufnahme sichern. Schober äußert sich in einem Interview im „Penny Mail“ über seinen Pariser Besuch außer-

gewöhnlich auch bei Meißener Junger und im Einbezug von Meißener Junger in die Osthilfe.

Die „Deutsche Tageszeitung“ unterliegt diese Interessenforderungen, indem sie danach hinweist, daß der Bereich der Osthilfe so weit wie möglich geogen werden müsse. Da das Reichsministerium nicht zu einer endgültigen Entscheidung über die Osthilfe kommen werde, sei durchaus die Möglichkeit gegeben, das Hilfswort auf eine möglichst breite Grundlage

zu stellen.

eröffnetlich bestritt. Er erklärte, in London ebenfalls eine besondere Affidavit entgegen zu stellen, um den politischen Horizont Oesterreichs „von den der letzten freien Wölfe zu befreien“.

Wieder hatte sich Schober es nicht nehmen lassen, nach dem sein am Dienstag im „Journal des Debats“ erschienenen Interview zu bemerken. In diesem Interview hatte er den Ausdruck von „zwei Staaten aber eine Nation“ auf Deutschland und Oesterreich angewandt. Jetzt erklärt Schober, er habe es gar nicht so gemeint, er habe lediglich gesagt: „Ein Volk, eine Rasse, aber zwei Nationen, zwei Staaten.“

Erfolg des Pariser Besuchs. Anleihe für Oesterreich. — Vernehmung für Frankreich.

Im Pariser „Matin“ steht heute Geneswein die politische Bilanz des Pariser Besuchs von Schober. Die Erfolge lägen auf beiden Seiten, erklärt er.

Schober in Paris



Infer Bild zeigt seinen Empfang am dem Bahnhof. — Links Bundeskanzler Schober, rechts Briand.

Oesterreich habe eine neue Anleihe von 100 Millionen Dollar erhalten. Franzosen dagegen das Versprechen, daß Oesterreich auf dem breiten Wege der Aufrechterhaltung seiner Unabhängigkeit weiter wandeln solle. „Ich kann — sagt Geneswein triumphierend hinzu —, daß es seiner besonderen Berücksichtigung des Bundeskanzlers weit über, auf jedem Mann in Paris den Kasern Einbruch zu geben, daß

Oesterreich nicht mehr eine Provinz des Reiches werden will.

Sollten nicht unvorhergesehen europäische Schwierigkeiten eintreten, dann ist die Anleihefrage für lange Zeit geregelt. Oesterreich hat darauf verzichtet, auf den Rang Bayerns herabzusetzen und hat aus zwei Gründen: 1. weil ihm die Gegenwart erträglich genug ist, 2. weil ihm die Zukunft weniger schmerz erscheint. Wie der österreichische Bundeskanzler im, Geneswein, selbst erklärt habe, hoffe Oesterreich in seinem Handelsvertrag mit den Nachbarstaaten einen wahren mitteleuropäischen Zollverein zu gründen, der als erste Vorstufe für den großen Plan Briands den vereinigten Staaten von Europa dienen könnte.

Die Kontrollfrage vor dem Sicherheitskomitee.

Genf, 1. Mai.

Die Gegensätze, die innerhalb des Völkerbundes in der Frage der Sicherheit seit Jahren bestanden, und die insbesondere über die Debatte über die allgemeine Rüstungsbeschränkung maßgebend einfließen, kamen heute in der Nachmittags-Sitzung des Sicherheitskomitees wieder zum Ausdruck. Die weitere Beratung der Kriegsverhütungskommision ergab bei Artikel 4, daß in der Kontrollfrage die Meinungen nach wie vor weit auseinandergehen.

Während der Antwort nur in einer sehr allgemeinen gehaltenen Form von der Kontrolle spricht, die der Völkerbundrat zur Überwachung der von ihm getroffenen Kriegsverhütungsmassnahmen veranlassen kann, hat Polen einen vor zwei Jahren abgelehnten Antrag wieder aufgeworfen, wonach die Festlegung eines „wirksamen Kontrollsystems“ gefordert wird.

Frankreich fordert gleichfalls die Festlegung. Der italienische Vertreter äußerte starke Bedenken gegen jede Kontrolle. Lord Robert Cecil erklärte, in der Beurteilung dieser Frage in weitem Maße mit dem Vertreter Italiens übereinstimmend.

Auch in der Frage, ob die freitretenden Parteien bei der Beschlußfassung des Völkerbundsrats mitstimmen können, zeigte sich Gegenstand. Nach dem vorliegenden Entwurf haben die freitretenden Parteien kein Stimmrecht, wenn der Rat nach Ausbruch von Feindschaften Maßnahmen zu treffen hat. Dagegen haben die Nichtmittglieder, solange Feindschaften nicht vorhanden sind, aber das Stimmrecht vor den Rat gebracht ist und dieser erst einstimmige Verfügungen zur Verhütung der Konfliktschöpfung trifft. Norwegen und Italien beantragten, daß auch in diesem Falle die freitretenden Parteien in die Stimmrecht haben sollen.

Nach der heutigen grundsätzlichen Aussprache über die Hauptartikel der Konvention wurde ein zwölfköpfiges Redaktionskomitee eingesetzt, dem auch der deutsche Gesandte A. D. Schöppert angehört. Das Redaktionskomitee hat den Auftrag zur Bearbeitung des Modellvertrages in einem allgemeinen Kriegsverhütungspakt übernommen.

Der 1999jährige Vergil.

Am ein Paar hätten wir uns alle schon bliemert. Am 5. Oktober des Jahres 70 v. Chr. wurde zu Andes in Italien Vergil geboren, Publius Vergilius Maro; ein Dichter, dem seine Hauptmonumente, die Gumnastien, in der Regel mit gemilderten Gefühlen gegenüberstehen, und der im übrigen das geistige Gesicht unter

Zeit nicht gerade wesentlich bestimmt, der aber doch unter die ganz Großen der Weltliteratur eingereiht zu werden verdient. Natürlich müssen die markanten Gestaltungsmerkmale eines solchen Dichters gefeiert werden, und dem gilt der zweitausendjährige Geburtstag eines solchen Dichters, 70 plus 1990 gleich 2000 — ein einfaches Rechenexempel. Schon wurde denn auch zum Jubiläum gefeiert. Aber das Exempel hat ein doch. Geheile Leute haben nachgerechnet und sind dahintergekommen, daß nicht am 5. Oktober 1990, sondern erst am 5. Oktober 1991 die zweitausendjährige Zeitperiode erfüllt ist — eine kalenderliche Anomalie, die bemut gesonnenhängt, daß es bei Jahr 0 nicht gegeben hat, und daß beispielsweise der 70. Geburtstag Vergils auf den 5. Oktober des Jahres 1 n. Chr. fiel.

Da will mir etwas nicht am Kopf. Vor 1000 Jahren, beziehungsweise 999 Jahren, hat Vergil mindestens ebenso viel gepolten wie heute. Ist man damals gelegentlich der Jahraufhebungen dem gleichen Redensfehler aufgesessen? Hat damals wie heute ein fluger Mann den Redensfehler entlarvt?

In abermals 1000 Jahren ist der Name Vergil unter Umständen noch immer geläufig. Wird sich dann abermals der Name Verum wiederholen? Werden sich die Menschen über die Jahrtausende hinweg die Hand bei der Werbung des nämlichen kleinen Kalenderirrtums? Wie hat der Gedanke daran doch etwas Fremdbildiges, Seineres, Verblüffendes, Verblüffendes! Uns Jahr 990 herum war Veritas in Deutschland. König Heinrich I. herrschte und stützte gegen die Magyaren. 990 — was wird da sein? Aber nicht, so Vieles sich bis dahin auch geändert hat,

der Vorgang sich dann vielleicht doch noch einmal wiederholen, daß man, wie 1990, wie 990, vorübergehend Vergils Geburtstag falsch berechnet? Laufend Jahre sind wie der Tag, der gestern vergangen ist ... gewiß, gewiß, als ein rechter Dred. Aber der kleine Irrtum, der sich möglichst über die Jahrtausende hindurch konstant wiederholt: Welche Perspektive der Ewigkeit eröffnet sich da! ...

Ein unerreichbarer Kunstgenieß

Eugen d'Albert erhielt von einem entfernten Verwandten einen Brief: „Jetzt erst habe ich erfahren, daß Sie der berühmte Klaviervirtuose sind. Bei der Weltfamaheit unserer Verwandtschaft ist diese Ihre Bemerkung übrigens kein Wunder. Ich möchte diese Laufende darum, wenn ich Sie einmal Klavier spielen hören könnte ...“

D'Albert schrieb erlautend zurück: „Das können Sie doch sehr leicht haben. Warum sollen Sie da viele Tausende ausgeben? Ein Lehrer für eine Einrichtungs genügt ja schon für jedes Konzept, das ich gebe.“

„Rein, so einfach ist das nun auch wieder nicht“, schrieb der Verwandte zurück. „Ich bin nämlich ein b u s t u m ...“

Salisches Theater- und Kunstleben.

Wittelsbacher Bühnenbauwerke istigt an der Spitze der Berliner Bühnenwelt (30 Bühnen) am kommenden Montag die dritte Opernkommission von Weimar, Kob und Weimar von Weimar, falls Weimar seit Jahren in der Bühnenkommission nicht gefehlt, ferner die kleine Akademie von Weimar, als Weimar die zwei Weimarer und zum Schluß als Weimarer-Schicksal. Fortes bei Göttingen.

Die große Frage des Weltgeheimnisses und die Spürung der Weltlichkeit als der Wissenschaft unseres Bandens ist durch die Wissenschaft auch noch nicht um einen Schritt gefordert worden.

Oskar A. S. Schmitz.

Jeber Schwertfisch entwirrt und verdundert irgendeine die ganze Weltigkeit. Jeber Schwertfisch bereichert sie. Gerhard Hauptmann.

Unser hebrer Aufgabe ist nicht, zu sehen, was in unbestehbarer Form schimmert, sondern zu tun, was deutlich vor uns liegt.

Thomaz Garzia.

Salisches Stadttheater.

Stadtheater. Der Vorverkauf zur Aufführung der Oper „Waldmädchen“ von Max Knorr, die am 8. Mai stattfindet, beginnt bereits am Freitag dieser Woche.

Salische Volksbühne.

„Weiber ohne“, heimliche Oper von Knorr am 12. Mai (10. Uhr), „Dorothea“, Operette von Knorr am 13. Mai (10. Uhr), „Der Herr von ...“, Komödie von Knorr am 14. Mai (10. Uhr), „Die Frau von ...“, Komödie von Knorr am 15. Mai (10. Uhr), „Die Frau von ...“, Komödie von Knorr am 16. Mai (10. Uhr), „Die Frau von ...“, Komödie von Knorr am 17. Mai (10. Uhr), „Die Frau von ...“, Komödie von Knorr am 18. Mai (10. Uhr), „Die Frau von ...“, Komödie von Knorr am 19. Mai (10. Uhr), „Die Frau von ...“, Komödie von Knorr am 20. Mai (10. Uhr), „Die Frau von ...“, Komödie von Knorr am 21. Mai (10. Uhr), „Die Frau von ...“, Komödie von Knorr am 22. Mai (10. Uhr), „Die Frau von ...“, Komödie von Knorr am 23. Mai (10. Uhr), „Die Frau von ...“, Komödie von Knorr am 24. Mai (10. Uhr), „Die Frau von ...“, Komödie von Knorr am 25. Mai (10. Uhr), „Die Frau von ...“, Komödie von Knorr am 26. Mai (10. Uhr), „Die Frau von ...“, Komödie von Knorr am 27. Mai (10. Uhr), „Die Frau von ...“, Komödie von Knorr am 28. Mai (10. Uhr), „Die Frau von ...“, Komödie von Knorr am 29. Mai (10. Uhr), „Die Frau von ...“, Komödie von Knorr am 30. Mai (10. Uhr), „Die Frau von ...“, Komödie von Knorr am 31. Mai (10. Uhr).

Hilfe für die Bauwirtschaft

Durch Verlängerung der Kreditfrist.
Der Reichsarbeitsminister hat die Maßnahme der vom Reich 1926 an erste und zweite Hypotheken bereitgestellten Zwischenkredite bis zum 30. Februar 1931 inneweitend gemacht, als diese Mittel notwendig in der Kleinwohnungsbau gefördert werden. Durch die Verlängerung der Kreditfrist, die ursprünglich drei Jahre nach Ablauf durch die Häuser von Kreditinstituten anfallen sollte, bleiben der Bauwirtschaft noch erhebliche Beträge aus diesen Mitteln im laufenden Jahre für die Zwischenfinanzierung erhalten. Nach dem Haushaltsplan für 1930 werden zur Rückzahlung im Laufe des Jahres rund 50 Millionen Mark fällig, wovon noch etwa 20 bis 25 Millionen Mark kommen, die bereits im Jahre 1929 gefordert worden sind.

Das Baukapital hilft sich selber.

Die großen deutschen Baugesellschaften sind auch bei rückgängiger Konjunktur überlebener, geht es nach dem Bericht des Julius Berger & Co. in Berlin über die Refinanzierung von 20 Prozent angeht. Seit veröffentlichte die Philipp Holzmann & Co. in Frankfurt ihre im Jahre 1929 erzielte Ergebnisse. Der Rückgang ist um 4,0 auf 4,5 Millionen erhöht und der Reingewinn weist mit 1,9 Millionen noch eine Steigerung um fast 14 Prozent aus. Die Dividende wird für die Aktionäre von 7 auf 8 Prozent erhöht. Philipp Holzmann hat auch in Halle und anderen Orten Mittelständliches größere Bauarbeiten ausgeführt.

Neue Vorschriften für das Meldewesen

Wie der Königlich Preussische Polizeibehörde mitteilt, hat der preussische Minister des Innern die Bestimmungen über das Meldewesen neu geregelt und zu diesem Zweck eine Musterpolizeiverordnung nebst Ausführungsbestimmungen erlassen, die in dem Ministerialblatt für die Preussische innere Verwaltung vom 23. April veröffentlicht worden. Nach dieser Musterpolizeiverordnung werden die Regierungspräsidenten für ihre Bezirke Strafverordnungen erlassen, die am 1. Juli in Kraft treten werden.

Im Holzschwinger Grund blühen die Bäume.

Die Zeit der Baumblüte ist da, alles ist grün und bereit, die Güte zu empfangen. Auch die Verkehrsunternehmen wollen diesen am Stunden über, die Halle-Festlicher Eisenbahn legt am Sonntag frühunternehmern wollen diesen am Stunden über, den Betrieb zu erreichen ist. Der vormittags manchen will, benutzt am zweidritteligen den Dienst der Staatsbahn Halle-Braunau-Bittern, der 6.55 Uhr von der Bahnhofsstraße (7.06 ab Braunschweig) abfährt. Eine weitere Güte Gelegenheit bietet der Wagen 12.00 Uhr ab Braunschweig.
Mit Post und Eisenbahn zur Baumblüte. Der diese Gelegenheiten nicht miss, verdammt den Frühling!

Kaufsprecher im Dienste der Feuerbekämpfung



Im Rahmen der gegenwärtig stattfindenden Feuerschutzwoche veranstaltete eine Abteilung Berliner Feuerwehren eine interessante Feuererübung, bei der zum ersten Male ein Kaufsprecher, auf einem Sautzuo montiert, die Romanovs des Oberwachtmeisters laut und verständlich über den ganzen Schauplatz berichtet.

Die Straße gehört dem Verkehr.

Der Gutermittelhändler A., der in der Wandauer Straße in Halle ein Gutermittelgeschäft betreibt, war öfters mit einem Polizeibeamten in Konflikt geraten, weil der Polizeibeamte von A. verlangte, daß seine Wagen vor dem Geschäft des Angeklagten anhielten, wo die erwähnte Straße besonders eng ist. Nachdem A. wegen Verletzung und Nichtbefolgung der Anordnung eines Polizeibeamten und Hundereibung gegen die Polizei-Verordnung des Oberpräsidenten vom 5. März 1927 verurteilt und seine Berufung verworfen worden war, legte er Revision beim Kammergericht ein und stellte in Abrede, sich strafbar gemacht zu haben. Wenn er allen Anordnungen der Polizeibeamten nachkommen würde, würde sein Geschäft zugrunde gehen. Das Kammergericht wies aber die Revision zurück und führte u. a. aus, die Berufung des Angeklagten habe auf Grund des § 386.9 des Reichsstrafgesetzbuches zu erfolgen; hernach verurteilte es, wer auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen Gegenstände, durch die der freie Verkehr gehindert werde, nicht nur aufstelle oder bringe, sondern auch liegenlasse. Diese Vorschrift gelte nicht nur für Führer, sondern auch für Fahrer von Fahrzeugen.

Schwere Anfälle.

Der letzte Apriltag brachte eine Reihe Zusammenstöße, die meist unglücklich mit bedauerlichen Autounfällen und Motorunfällen endeten. Auf Straßenbahn und Kraftfahrzeugen waren dabei beteiligt. Der 1. Mai brachte einen Unfall, der ernsthafte Folgen hatte. Abends kurz nach 12 Uhr kamen an der Ecke Berliner Ludwig-Kaue-Straße ein Motorrad und ein Kraftfahrzeug zusammen. Der Motorradfahrer erlitt zwei komplizierte Beinbrüche und einen Schädelbruch, der

plus erlitt neben Hautabwühlungen auch noch mehrere innere Verletzungen. Beide Verletzte wurden in die Unterabteilung gebracht. Ein zweiter schwerer Unfall ereignete sich am Keimort. Dort verlor ein Motorradfahrer die Gewalt über sein Rad und saufte gegen einen Baum. Er blieb lebensgefährlich liegen und mußte mit schweren Verletzungen in das Elisabethenkrankenhaus gebracht werden.

„Nur nicht so laut!“

Die häufiger zu beobachtende Ansammlung Erwerbsloser vor dem Arbeitsamt, also von den jüngeren diesfalls Matrika getrieben wird, machte am 22. Januar den Beamten und Angestellten ein Arbeiten nahezu unmöglich. Der Leiter (als sich gegenseitig, das Lieberallkommando beidermaßen. Diejenige Beamten überließen sich mehrere jungen Männer, und der Arbeiter Max K. unternahm es, vor den Führer, Hauptmann Sch., zu treten und ihm ins Gesicht zu schreien: „Nur nicht so laut!“ Als K., wie mehrere andere zur Feststellung der Personalien, die an Ort und Stelle verurteilt wurden, zum Schlichtung folgen sollte, leitete er solchen Übermut, daß die Folge ein Ringkampf war, bei dem die Gegner in die Wölfe führten. In der Wochensache führte K. demgemäß, laut einem „Lebensgeboten“ den Rat zu geben: „Laß dir eine Cuntung über das Weib geben. Meinem „Schwooger“ hasten sie einmal 15 Mark abgenommen und am anderen Morgen 20 Pf. zurückgegeben.“ Befragt, erklärte K.: Die Polizei! Jetzt hatte er sich vor dem Schöffengericht zu verantworten. Das Ende vom Stöck war, daß K. mit vier Wochen Gefängnis bedacht worden ist.

Beide Verletzte. Wegen schweren Verletzungen in die Unterabteilung gebracht. Sitzung West. Stuttgart.

Rein Nachholen der Lehrgänge.

Nach einem kürzlich ergangenen Urteil des Reichsarbeitsgerichts kann der Schlichter beim Schlichter bei einer verarbeiteten Schlichter von vier Jahren nicht die Verpflichtung auferlegen, nach Ablauf dieser Zeit die durch Kraftpflicht eingetragene Arbeitsstunden durch Fortsetzung der Lehre nachzuholen. Das Urteil (I. O. 10) in seiner Begründung auf die Bestimmung der Gewerbeordnung, daß für das Handwerk die Schlichter in der Regel drei Jahre dauern soll und den Zeitraum von vier Jahren nicht übersteigen darf. Der Arbeitgeber hat hiernach zur Abklärung der Streitfrage der Schlichter eine Schlichter bei der Schlichter festgelegt, die auch dann Platz zu greifen hat, wenn im Einzelfall abnorme Verhältnisse den Zeitraum von vier Jahren für die Ausbildung nicht genügend erheben lassen. Den Sachteilen, die sich daraus ergeben können, hat der Schlichter zu beugen gesucht, indem er durch die Einführung der Schlichterprüfungs Vorrichtungen traf, daß Schlichter mit unzulänglicher Ausbildung nicht zu Stellen aufrücken. Das Urteil des Reichsarbeitsgerichts ist einer ausstehenden der Bestimmung der Gewerbeordnung die Schlichter ist andererseits dadurch gemindert, daß dem Schlichter die Entlassungsbestimmungen eingebracht ist, wenn der Schlichter zur Fortsetzung der Arbeit unfähig ist; eine Schlichter, die auch dann anwendbar ist, wenn wiederholte Erkrankung den Schlichter zu einer ordnungsmäßigen Fortsetzung der Lehre außerstande setzt.

Halle als Lagerort. Der Verband der Hilfskräfte Deutschlands hat auf seiner Tagung in Stuttgart beschlossen, den nächsten Verbandstag in Halle abzuhalten. Das würde Pfingsten 1932 sein.

Disc schön Wagen können Sie als Werbegabe für unsere GUTSCHEIN-ABSCHNITTE erhalten.

Neu: Die Gutscheine sind ab sofort in allen Geschäften erhältlich. Die Gutscheine sind ab sofort in allen Geschäften erhältlich. Die Gutscheine sind ab sofort in allen Geschäften erhältlich.

WS-22
SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM

Monika Erier

Erzählung von Hermann Sendelbach

15) (Nachdruck verboten.)
Endlich kam er eilig heranz und grüßte sie freundlich. Er lehnte sich gleichfalls über den Zaun, und so plauderten und erzählten sie.
Gestern hatte Clara geäußert und ihm das Unrecht vorgehalten, daß er Edward ausgeführt hatte. Albert hätte sich wohl verteidigt, aber es war ihm nur halb gelungen. Er hatte schließlich gestehen müssen, daß er sich besorgen habe.
Seute war alles wieder gut. Er hat sie um eine Blüte vom Zaun genommen und sie gab sie ihm.
Da kam Edward die Straße herauf. Als er die beiden bemerkte, verdundete sich sein Gesicht und er wollte mit kurzen, mürrischen Worten vorbeiziehen.
Da hörte er hell seinen Namen rufen, blieb beinahe erschrocken stehen und sah die beiden erwartend an.
„Warum gehst du denn so stolz vorüber? Lächle die Clara. Komm doch ein wenig her zu uns!“
Als sie ihn so daherkommen sah, mit finsternen und verborgenen Gesicht, war ihr plötzlich und unwillkürlich der Gedanke zum Herzen gedrungen, daß sie ihm etwas Freundliches sagen, etwas an ihm gutmachen müsse.
Sagend, immer noch düstern Blickes, trat er stumm ein paar Schritte näher.
Albert sagte an seinen Lippen, blinde verlegen und trübsinnig zu sein.
„Zeit mit nicht habe“, sagte Clara, „wegen der dummen Sache vom Samstag. Ich weiß, du konntest ja nichts dafür.“
Edward blinzelte bestürzt zu Boden.
„Es ist ja gar nicht — der Rede wert.“
„Es hat mich nachher so leid getan. — Und nicht wahr, Albert, auch die Tat es.“
Er warmete ein paar unterirdischen, ägerrnde Worte.
Dann schweigen sie alle und fanden kein Wort.
Der junge Mann empore zum Zaun, machte noch ein Schritt aus und reichte es Edward.
Er nahm es mit unbehilflicher Hand.
Schließlich brachte er noch einen Dank und „Guten Abend“ von den Lippen.
Dann ging er wieder die Straße weiter. Er hatte das Dreiecklein an seine Brust.
Und es lang in ihm, sein Auge glänzte und er trat seinen Weg so stolz und frei.

Jede Arbeit brachte ihm Freude, er war allen Menschen von Herzen gut.
Auch äußerlich war er wie umgewandelt. Nicht mehr senkte er seine Blinde, stolz und aufrecht schritt er einher.
Doch Albert, noch viel zu unerfahren, um diese Zeichen richtig zu deuten, in trübsinniger Stunde auf der Bauer legte, glaubte in Edwards trübem Blicken, in seinem freien, aufrechtem Gange nichts als das Stolz eines Sieges zu erkennen, als triumphierendes Selbstbewußtsein, Zuebel und Unbehilflichkeit.
Er sah nur, wie er einherging! — Mühte ich mich bekümmern lassen um dieses trübsinnigen Menschen willen? Dreimal bin ich getadelt worden, — ein mal sogar vor all den Mädchen. — Als ich ich nur ein soummer Junge, der noch nicht weiß, was er sagen darf. — Ist mir nicht größeres Unrecht geschehen?
So konnte es nicht lange währen, bis Edward aus Alberts Gesicht erkannte, wie dieser noch immer gefannt war, und bis aus seinem eignen langsam das neue, freundliche Gesicht erlosch und wieder die alte Finsternis berührte.
Und als schämten sich beide der besseren Regung, die freudlichen, hellen Zwischenspiele, als trübsinnigen, begierig weitersehend, verdammt Selbst nachzuholen, brach jetzt bei hundert Gelegenheiten der Kampf zwischen ihnen noch widerstand aus. Es waren die unbedeutendsten Dinge, kaum nennenswerte kleine Verlegenheiten, ein hingeworfenes, kaltes Wort, und schon brangen Horn und Stroh empore, und jeder Streit flammte auf zwischen ihnen.
Es war nur gut, daß die wachsende Arbeit die beiden jetzt stärker in Anspruch nahm und stunden- und halbe tagelang trennte. —
Edward hatte während der Woche nicht Zeit gefunden, nach Steinbrunn zu eilen. Er hatte überhastiglich geschickt, seine Mutter sei inzwischen gefahren.
Aber er fand sie zu seinem Erschrecken noch immer im Bett, unfähig, sich aufzurichten. Traurig und um Vergebung bittend, blinzelte die Mutter Sohn entgegen.
Die Woche war trüb für Alfa gewesen. Die Beute waren von den Feldern, beim Fliegen, Dingen, Kartoffellegen, auch Schmeißer Lene mit ihren Kindern.
Sie aber, wie von allen verlassen, lag die vielen Stunden allein, sah die ferne Sonne im Fenster und konnte nichts tun, als den Schritten des Tages am Spiegle des Lichtes und der Schatten verharren. Das Haus war so still und all die verhassten Saute des Lebens, ein Hundebell,

ein Kinderweinen, der Jura eines plügenden Bauern, drangen wie von ferne herüber aus einer anderen, verworrenen Welt.
Und in der Stummheit des Abends kamen die Schatten vergangener Jahre, trater hervor aus den Winkeln des Zimmers, sogen vorüber in schwebendem Zuge.
Dann war Edward gelommen, freilich nicht nur für kurze Zeit. Sie durfte nicht länger weg von der Arbeit.
Edward erklärte besorgt und bestimmter, er wolle lediglich den Jura rufen. Doch Alfa geiet eine andere, verworrenen Welt.
Es wurde schon von selber bedacht, meinte die Mutter.
Edward kehrte mit Sorgen zurück. Nun zeigte ihm Alberts Worte noch mehr, trübsinnig und nicht mehr als launisch.
Drüben in der armenlichen Kammer liegt seine Mutter verlassen im Bett. Ihr Leben lang hat sie sich plagen müssen, für andere hat sie sich krank gelächelt — wer dankt es ihr nun?
Und Mutter und Horn schrieben böse Schrift in sein finsternes Gesicht.
Befragt sah Monika all diese Dinge, sah die Feindschaft im Auge der beiden und dachte nicht, wie sie's bereuen sollte.
Wermals sprach sie mit ihrem Sohne, er machte ihn, doch zögerte sie, alles zu tun, um den Streit zu vermeiden, dem Rechte nicht zu nahe zu treten.
Denn er es auch überredet versprochen, nachdem er sich trotzta verweigert hatte, — es würde ihm von einem kleinen Krippe und Haus. Das jüngste aber trant noch am Ende. Da jetzt die erwünschte Stunde der Wahlzeit gekommen war, führte es mit heller, kräftiger Stimme nach seinem Recht. Und die Mutter wandte den Kopf zurück und rief voller Ehrfurcht nach ihrem Kinde.
Edward trat zu dem Kalbe hin, läste die Kette vom Krippenringe, indes er es mit der Finken trauete.
Dann ließ er ihm die Kette locker und es stürzte hoch über und übertrant in tosen



Wansfeld droht

mit der Stilllegung des gesamten Kupferbergbaues

Weil Berufsbetrieb nicht verantwortet werden kann

Eisleben, den 2. Mai.

Durch die ihre ergebene Presse läßt die Wansfeld AG. die Öffentlichkeit wissen, daß sie beschlossen habe, die unverzügliche Stilllegung des gesamten Kupferbergbaues zu beantragen. Dieser Beschluß soll, wie behauptet hingegossen wird, nur eine vorläufige Maßnahme darstellen. Vor der Stilllegung soll keine noch offene Möglichkeit anverwandelt bleiben.

„Eine Lohnreduktion im Ausmaß von wenigstens 15 Prozent herbeizuführen.“

Das sei die Voraussetzung zur Verhinderung eines Berufsbetriebes, den die Verwaltung nicht verantworten kann. Wenn aber Erwerbslose in die Notwendigkeit der Lohnherabsetzung nicht durchgehen sollte, so würde die Wansfeld AG. in die Zwangslage kommen, die beantragte Stilllegung nach Ablauf der gesetzlichen Fristen in Kraft zu setzen.

Um der ganzen Lohnabnahme-Aktion noch einen besonderen Nachdruck zu verleihen, hat die Verwaltung nunmehr auch das Tarif-Abkommen für Kaufmännische und technische Angestellte zum 31. Mai gekündigt. Unter dieses Tarif-Abkommen fallen etwa 1500 Angestellte.

Wie weiter berichtet wird, wollten Mitglieder der Direktion und des Betriebsrates der Wansfeld AG. am Mittwoch in Berlin, um die zuständigen Ministerialstellen über Steuer-, Finanz- und andere Erleichterungen zu verhandeln. Es sei die Zusage einer so wohlwollenden Behandlung nach genauer Nachprüfung der in einer besonderen Denkschrift geschilderten Lage zugeföhrt worden.

Wie wollen wir der ganzen Stilllegungs-Aktion heute nur wenige Worte sagen. Wir haben bereits

in unserer Mittwoch-Nummer nachgelesen, daß die Wansfeld AG. auch bei dem jetzigen Kupferpreis noch mindestens ohne Verlust arbeiten könnte. Wahrscheinlich wäre sogar noch die Erschließung einer neuen Erzkunde. Wenn aber Wansfeld das beabsichtigt, hat Wansfeld den Beweis für eine unabweisliche Berufswirtschaft zu führen. Bis dahin ist der „horrorföhlige“ Stilllegungsantrag ein zielbewußter Erpressungsversuch.

Die Not der Arbeitlosen dient als Hebel, einen ungeheuerlichen Lohnabzug zu erzwingen. Staatsbedürfnis, die nicht erst nach allerschwerster Prüfung der Verhältnisse ihre Entschädigungen treffen, würden an diesem Erpressungsversuch mitschuldig werden.

Ein anständiger Kaufmann sagt nicht bei einer Erlösbilanz durch einen Konjunkturdiesel oder durch eine verfehlte Kartellspulation, bei der er mitgewirkt hat und nachdem er große Konjunkturgewinne aus überhöhten Preisen nach Hause gebracht hat, ich kann jetzt keine Berufswirtschaft verantworten, meine Lieferanten müssen sich entsprechend billiger belassen und meinen Gewinnaussatz begehren. Das tut die Wansfeld AG. gegenüber ihrer Beschäftigten, der Direktorin der Arbeitlosen. So handelt nicht ein anständiger Kaufmann, sondern ein Kartellrentner, der vergessen hat, daß auch noch in einer zunehmend kartellierten Wirtschaft gute und schlechte Jahre miteinander wechseln.

Wir beneiden weder die Presse noch irgend eine beherrschende Stelle, die dieses Verhalten der Wansfeld-Verwaltung auch noch unterstützt, wie es z. B. die „Holländischen Nachrichten“ tun.

Die Stilllegungen an der Ruhr.

Die am Donnerstag geführten Verhandlungen über die Stilllegung der Duisburg-Heinrichshafen-Hütte führten zu einer Vereinbarung, die sich ursprünglich vorgesehen 3272 Mann, wovon nur 2900 Arbeiter und Angestellte wegen Mangel an Aufträgen entlassen werden. Die Entlassungen sollen bereits zum 15. Mai ausgeprochen werden.

Vom Wachsen einer Großmacht

Zur Wirtschaftskrise Gewerkschaftsausschuss

Vor einigen Tagen tagte die zweite Versammlung des Gesamtverbandes in Guxhagen, wo der Verband eine außerordentliche Sitzung einberufen hat. Im Mittelpunkt der ersten Verhandlungssitzung stand ein Vortrag von Dr. Reumann über: „Die rechtliche und soziale Bedeutung des Tarifvertrages“.

In seinem Bericht über den gegenwärtigen Stand der Organisation entwarf der Vortragende, Genosse Schumann, ein umfassendes Bild der Entwicklung und Tätigkeit der Organisation. Mit besonderer Genugtuung konnte Schumann hervorheben, daß die Zusammenarbeit in den neuen Organisationen überall den Willen gezeigt hat, der Gesamtverband zu bilden und den Verband voranzutreiben. Gleichwohl erst wenige Monate des gemeinsamen Wirkens vergangen sind, ist schon heute festzustellen, daß der Organisationsapparat reibungslos funktioniert. Die Erfolge und die Bedeutung des Gesamtverbandes illustrierte der folgende Angewandte:

Beim Abschluß der Zusammenkunft übernahmen sämtliche die Organisation von 670 000 Mitgliedern. Am Jahresfeste 1929 war die Mitgliederzahl bereits auf 696 773 angewachsen, am Schluß des 1. Quartals 1930 sind

die 700 000 weit überschritten.

Die Zahl der im Gesamtverband organisierten Gewerkschaften und Angehörten betrug sich am 1. Januar 1930 auf 41 693.

Der Erwerbsstand betrug sich am 1. Januar 1930 auf rund 24,5 Millionen Mann. Der Gesamtverband besitzt eigene Verwaltungsgebäude in Berlin, Hamburg, Bremen, Duisburg, Guxhagen, Karlsruhe, Köln, Magdeburg, Nürnberg und Stuttgart; Ferienheime in Guxhagen, Bad Sulza, Anabel am See, Vater-Dorn, Travemünde und Uthmanneby; ferner eine Anzahl von Erziehungsinstituten mit insgesamt 2000 Schülern. Außerdem ist der Gesamtverband Eigentümer mehrerer wirtschaftlicher Unternehmen, die insgesamt 848 Personen beschäftigen.

Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen schilderte der Redner die Tätigkeit der Organisation auf dem wirtschaftlichen Gebiete der Inneren Erwerbslosigkeit, wobei sich ergab, daß der Gesamtverband sich überall vortrefflich für die Mitglieder auswirkt. Besondere Sozialhilfe hat der Gesamtverband auch im Auslande der Presse angedeihen lassen, deren

Im Zusammenhang mit der Erörterung von Personalfragen begründete Genosse Feder eine motionenartige Vorlage über die Wirtschaftskrise in der Reichswehr, die ohne Debatte gutgeheißen wurde. Eine weitere Vorlage über „Satzungsänderungen“ begründete Schumann. Die vom Vorstandsvorsitzende gemachten Vorschläge, die sich vorwiegend auf die Aufhebung der Inzidenzuntersuchung erstrecken, fanden die Zustimmung des Verbandes. Am Schluß der Tagung widmete Schumann dem Genossen Louis Brunner, der am 1. April 1930 durch Pensionierung aus dem Dienste der Organisation scheidet, herzlichste Worte des Abschieds und Dankes für die mühseligen Mitarbeiterleistung, mit der Brunner seiner Organisation und darüber hinaus der ganzen deutschen Arbeiterbewegung viele Jahre lang hindurch gedient hat.

Österreichs innere Abklärung.

Das Völkerverbandssekretariat hat am Donnerstag bei Wien unrichtige Gerüchte über die österreichische Lage über die innere Abklärung Österreichs an den Völkerverbandspräsidenten veröffentlicht. In ihm heißt es, daß die österreichische Regierung es für angezeigt erachtete, dem Völkerverband von Zeit zu Zeit über die innere Abklärung mit Rücksicht auf die in ausländischen Kreisen über diese Frage herrschenden falschen Auffassungen Mitteilung zu machen. Die Regierung werde dem Nationalrat bereits in seiner nächsten Session einen Revisionsentwurf zu dem Gesetz über das Waffenverbot und die Waffenlieferung vorlegen, der bei Zweifelsfragen strenge Strafen vorsehe.

Der Generalsekretär des Völkerverbands hat das Schreiben Schobers lediglich bekräftigt und sich nicht, wie in einzelnen österreichischen und deutschen Blättern behauptet wurde, durch einen längeren Brief in die innerpolitischen Verhältnisse Österreichs eingemischt.

Schuldenverfall in Thüringen.

Soll das Staatsvermögen verpfändet werden? Thüringen hat, seit es von den Parteien des Einheitsparteiens registriert wird, nicht weniger als 62 Millionen Mark Schulden. Der Staat ist einem Staat mit solchen Lasten noch verfallen oder pumpt ihm gar noch die erforderlichen Mittel? Der Reichsparlamentarier hat der Thüringer Regierung zugunsten zur Deckung eines Teiles ihrer Schulden die Veräußerung von Vermögenswerten empfohlen. Mit dieser Frage hat sich die Thüringer Regierung neuerdings beschäftigt. Da in der



Das Internationale Arbeiteramt hielt Anfang seine 10. Jahresversammlung in Paris ab. Der französische Minister für öffentliche Arbeiten eröffnete die Sitzung. Ganz rechts: Albert Thomas, der Direktor des Internationalen Arbeiteramtes.

Stärkenden Verfassung eine Bestimmung enthalten ist, noch der das Vermögen des Landes in seinem Bestand erhalten werden muß, soll zunächst die Reichsregierung darüber eingeholt werden, ob die beschriebige Veränderung im Hinblick auf die finanzielle Lage des Landes gegebenenfalls ohne Verfassungsänderung möglich ist.

Am die Einberufung des Sejms.

Die sechs Zinta- und Mittelfraktionen des polnischen Parlaments haben beschlossen, an den Staatspräsidenten eine Eingabe eines Einberufung einer Sondertagung des Parlaments zu richten. Der Präsident ist im Falle der Einberufung verpflichtet, innerhalb 14 Tagen nach Eingang einer solchen Eingabe das Parlament einzuberufen.

Dreien für Stahlhelmverbot.

Die der Sozialdemokratische Pressefront erklärt, der Deutschnationalen zustande.

Die preussische Staatsregierung das ihr von dem Zentrumslager Ströning geführte und demnach von dem Reichsinnenminister Dr. Brüning gegenüber Preußen zu vertretende Ansuchen auf Aufhebung des Stahlhelmverbots für Rheinland-Westfalen einmütig ablehnen. Die preussischen Zentralminister sind ebenfalls gegen die Aufhebung des Verbots.

Die wollen ihr Parteiprogramm. Die Kreisvereine und Ortsvereine des Stahlhelmverbandes in Preußen haben beschlossen, am Donnerstag die Aufhebung des Stahlhelmverbots für Rheinland-Westfalen einmütig ablehnen. Die preussischen Zentralminister sind ebenfalls gegen die Aufhebung des Verbots.

Sport und Spiel

36. Sportler stellen auf den 1. Mai.

Alle, die bekamen, gehören die staatlichen Betriebe zur Arbeiterbewegung. Von diesem Sport hat auch dieses Jahr die Arbeiterbewegung der Arbeiter der Eisenbahn- und Hauptpoststellen einen großen Erfolg erzielt. Die Arbeiter der Eisenbahn- und Hauptpoststellen haben sich zu einem großen Erfolg bei der Teilnahme an den staatlichen Sportveranstaltungen durch den Arbeiter- und Sportklub der Eisenbahn- und Hauptpoststellen verbunden. Eine feine Gesellschaft!

Handball: Borussia I - Borussia II 0:4. Borussia II gegen Borussia III 0:4. Borussia III - Borussia IV 4:4. Borussia IV - Borussia V 1:3. Elf 8. Bezirk gegen Eintracht I Dresden 2:4.

Sportliche Bekanntschaften.

1. Bezirk (Hannover). Das Fußballspiel am 1. Mai zwischen Borussia I und Borussia II. Borussia I hat sich durch einen 4:1 Sieg über Borussia II einen großen Erfolg erzielt. Borussia I hat sich durch einen 4:1 Sieg über Borussia II einen großen Erfolg erzielt. Borussia I hat sich durch einen 4:1 Sieg über Borussia II einen großen Erfolg erzielt.

2. Bezirk (Hannover). Das Fußballspiel am 1. Mai zwischen Borussia I und Borussia II. Borussia I hat sich durch einen 4:1 Sieg über Borussia II einen großen Erfolg erzielt. Borussia I hat sich durch einen 4:1 Sieg über Borussia II einen großen Erfolg erzielt. Borussia I hat sich durch einen 4:1 Sieg über Borussia II einen großen Erfolg erzielt.

3. Bezirk (Hannover). Das Fußballspiel am 1. Mai zwischen Borussia I und Borussia II. Borussia I hat sich durch einen 4:1 Sieg über Borussia II einen großen Erfolg erzielt. Borussia I hat sich durch einen 4:1 Sieg über Borussia II einen großen Erfolg erzielt. Borussia I hat sich durch einen 4:1 Sieg über Borussia II einen großen Erfolg erzielt.

4. Bezirk (Hannover). Das Fußballspiel am 1. Mai zwischen Borussia I und Borussia II. Borussia I hat sich durch einen 4:1 Sieg über Borussia II einen großen Erfolg erzielt. Borussia I hat sich durch einen 4:1 Sieg über Borussia II einen großen Erfolg erzielt. Borussia I hat sich durch einen 4:1 Sieg über Borussia II einen großen Erfolg erzielt.

5. Bezirk (Hannover). Das Fußballspiel am 1. Mai zwischen Borussia I und Borussia II. Borussia I hat sich durch einen 4:1 Sieg über Borussia II einen großen Erfolg erzielt. Borussia I hat sich durch einen 4:1 Sieg über Borussia II einen großen Erfolg erzielt. Borussia I hat sich durch einen 4:1 Sieg über Borussia II einen großen Erfolg erzielt.

36. Sportler stellen auf den 1. Mai.

Alle, die bekamen, gehören die staatlichen Betriebe zur Arbeiterbewegung. Von diesem Sport hat auch dieses Jahr die Arbeiterbewegung der Arbeiter der Eisenbahn- und Hauptpoststellen einen großen Erfolg erzielt. Die Arbeiter der Eisenbahn- und Hauptpoststellen haben sich zu einem großen Erfolg bei der Teilnahme an den staatlichen Sportveranstaltungen durch den Arbeiter- und Sportklub der Eisenbahn- und Hauptpoststellen verbunden. Eine feine Gesellschaft!

Handball: Borussia I - Borussia II 0:4. Borussia II gegen Borussia III 0:4. Borussia III - Borussia IV 4:4. Borussia IV - Borussia V 1:3. Elf 8. Bezirk gegen Eintracht I Dresden 2:4.

Sportliche Bekanntschaften.

1. Bezirk (Hannover). Das Fußballspiel am 1. Mai zwischen Borussia I und Borussia II. Borussia I hat sich durch einen 4:1 Sieg über Borussia II einen großen Erfolg erzielt. Borussia I hat sich durch einen 4:1 Sieg über Borussia II einen großen Erfolg erzielt. Borussia I hat sich durch einen 4:1 Sieg über Borussia II einen großen Erfolg erzielt.

2. Bezirk (Hannover). Das Fußballspiel am 1. Mai zwischen Borussia I und Borussia II. Borussia I hat sich durch einen 4:1 Sieg über Borussia II einen großen Erfolg erzielt. Borussia I hat sich durch einen 4:1 Sieg über Borussia II einen großen Erfolg erzielt. Borussia I hat sich durch einen 4:1 Sieg über Borussia II einen großen Erfolg erzielt.

3. Bezirk (Hannover). Das Fußballspiel am 1. Mai zwischen Borussia I und Borussia II. Borussia I hat sich durch einen 4:1 Sieg über Borussia II einen großen Erfolg erzielt. Borussia I hat sich durch einen 4:1 Sieg über Borussia II einen großen Erfolg erzielt. Borussia I hat sich durch einen 4:1 Sieg über Borussia II einen großen Erfolg erzielt.

4. Bezirk (Hannover). Das Fußballspiel am 1. Mai zwischen Borussia I und Borussia II. Borussia I hat sich durch einen 4:1 Sieg über Borussia II einen großen Erfolg erzielt. Borussia I hat sich durch einen 4:1 Sieg über Borussia II einen großen Erfolg erzielt. Borussia I hat sich durch einen 4:1 Sieg über Borussia II einen großen Erfolg erzielt.

5. Bezirk (Hannover). Das Fußballspiel am 1. Mai zwischen Borussia I und Borussia II. Borussia I hat sich durch einen 4:1 Sieg über Borussia II einen großen Erfolg erzielt. Borussia I hat sich durch einen 4:1 Sieg über Borussia II einen großen Erfolg erzielt. Borussia I hat sich durch einen 4:1 Sieg über Borussia II einen großen Erfolg erzielt.

Vereinsmitteilungen.

Regio-Club (Hannover). Das Fußballspiel am 1. Mai zwischen Borussia I und Borussia II. Borussia I hat sich durch einen 4:1 Sieg über Borussia II einen großen Erfolg erzielt. Borussia I hat sich durch einen 4:1 Sieg über Borussia II einen großen Erfolg erzielt. Borussia I hat sich durch einen 4:1 Sieg über Borussia II einen großen Erfolg erzielt.

Handball-Programm. Borussia I - Borussia II 0:4. Borussia II gegen Borussia III 0:4. Borussia III - Borussia IV 4:4. Borussia IV - Borussia V 1:3. Elf 8. Bezirk gegen Eintracht I Dresden 2:4.

Handball-Programm. Borussia I - Borussia II 0:4. Borussia II gegen Borussia III 0:4. Borussia III - Borussia IV 4:4. Borussia IV - Borussia V 1:3. Elf 8. Bezirk gegen Eintracht I Dresden 2:4.

Handball-Programm. Borussia I - Borussia II 0:4. Borussia II gegen Borussia III 0:4. Borussia III - Borussia IV 4:4. Borussia IV - Borussia V 1:3. Elf 8. Bezirk gegen Eintracht I Dresden 2:4.

Handball-Programm. Borussia I - Borussia II 0:4. Borussia II gegen Borussia III 0:4. Borussia III - Borussia IV 4:4. Borussia IV - Borussia V 1:3. Elf 8. Bezirk gegen Eintracht I Dresden 2:4.

Ufa - Theater
Leipziger Straße

Ufa - Theater
Alte Promenade

Neue, frische, erstklassige
des 100prozentigen
Kriminal - Tonfilms

Der Tiger

Der erste Kriminal-
Sprechfilm aus der
Unterwelt Berlins

Von aufwühlenden Spannungen
begleitet, zu starken exzenti-
schen und tonlichen Effekten
hochgetrieben packt die Schan-
delhafte Wandlung die Schan-
delhaft und läßt nicht
mehr los.

Dasu:
ein lustiges Ton-Beiprogramm
und die Ufa-Wochenschau

Werktage: 4.00 6.10 8.20 Uhr.
Sonntage: 3.00 4.00 6.10 8.20

Frots drängender weiterer
Verpflichtungen haben wir
uns entschließen müssen, die
dritte Woche
zu verlängern.

Liane Haid - Gustav Fröhlich
in
Der unsterbliche Lump

Ein Groß-Tonfilm der Joe-May-
Produktion der Ufa.

Manuskript: Robert Liebmann
und Karl Hartl. Produktions-
leitung: Joe May.

Regie: Gustav Ucicky.
Musik: Ralph Benatzky.

Der Ufa-Großtonfilm, den jeder
sehen muß!

Werktage: 4.00 6.10 8.20 Uhr.
Sonntage: 2.50 4.20 6.20 8.25.

Jugendliche haben Zutritt und
zahlen zur ersten Vorstellung
keine Preise.

Ehren-, Vorzüge- u. Freikarten
ungültig.

Eilenburg - Torgau

tausend Jahre

W. Schube

aus und bringe in
**Franz Werners
Schuhwarenhaus!**

Kreis-Einwohner
sparen bei der

Kreis- Sparkasse

Torgau - Elbe
Kreishaus, Paradeplatz
Sie ist mündelsicher!

**Preiswerte Herren- und
Knabenkleidung!**

Meine Berufsliebung wird am
Lebendigen Hand hergestellt.
Ausgerüstete Preisliste.

Ernst Sitte

Torgau, Wärfstraße.

Fitzek

Spezialhaus für Herren- u. Knaben-
Schulbekleidung, Berufs- und Sport-
bekleidung, Herren- u. Knaben-
Hüte, Stoffe

Wer bei Fitzek kauft, spart Geld!

Mäntel, Kleider
das Neueste, das Beste, billig
Gildardi Müller Leipziger
Nachstr. 52

**Sparen durch mich
für Deine
Zukunft!**

Kreisparbüchsen verleiht kostenlos

Gemeindeparkasse Rockwitz

Kreis Liebenwerda

Porzellan m. Goldrand u. Lila

Stierkerze, kompl. best. aus
2 Elfenb., Goldrand, Hohl.
0.50
Schneekrone, 0.75
Schneekrone, groß, 0.95
Schneekrone, groß, 1.15
Schneekrone, groß, 1.35
Schneekrone, groß, 1.55
Schneekrone, groß, 1.75
Schneekrone, groß, 1.95
Schneekrone, groß, 2.15
Schneekrone, groß, 2.35
Schneekrone, groß, 2.55
Schneekrone, groß, 2.75
Schneekrone, groß, 2.95
Schneekrone, groß, 3.15
Schneekrone, groß, 3.35
Schneekrone, groß, 3.55
Schneekrone, groß, 3.75
Schneekrone, groß, 3.95
Schneekrone, groß, 4.15
Schneekrone, groß, 4.35
Schneekrone, groß, 4.55
Schneekrone, groß, 4.75
Schneekrone, groß, 4.95
Schneekrone, groß, 5.15
Schneekrone, groß, 5.35
Schneekrone, groß, 5.55
Schneekrone, groß, 5.75
Schneekrone, groß, 5.95
Schneekrone, groß, 6.15
Schneekrone, groß, 6.35
Schneekrone, groß, 6.55
Schneekrone, groß, 6.75
Schneekrone, groß, 6.95
Schneekrone, groß, 7.15
Schneekrone, groß, 7.35
Schneekrone, groß, 7.55
Schneekrone, groß, 7.75
Schneekrone, groß, 7.95
Schneekrone, groß, 8.15
Schneekrone, groß, 8.35
Schneekrone, groß, 8.55
Schneekrone, groß, 8.75
Schneekrone, groß, 8.95
Schneekrone, groß, 9.15
Schneekrone, groß, 9.35
Schneekrone, groß, 9.55
Schneekrone, groß, 9.75
Schneekrone, groß, 9.95

Handkoffer
in halber Verpackung mit post
100 cm 50 cm 30 cm
3.95 3.75 3.55

Sobel
im Hause der volkstümlichen Preise
Seilweg 46 Gr. Ulrichstr. 57 im Norden am Rollack

Mai

ANGEBOTE

Hier spielt das kleine Geld die große Rolle!

Sport- und Einsatz-Hemden	Kunstseidene Damen-Wäsche	Badehandtücher und -Laken usw.
Knaben-Sport-Hemden aus gutem Zephir . . . 2,55 1,75 1,35	Damen-Schlüpfer reife Auswahl . . . 1,75 1,35 0,75	Frottier-Handtücher haltbare Qualitäten . . . 1,10 0,95 0,38
Herren-Sport-Hemden große Musterauswahl . . . 4,25 3,75 2,70	Damen-Hemdchsen in modernen Farben . . . 1,95 1,35 0,95	Frottier-Handtücher prima Qualität, aparte Must. 2,50 2,10 1,65
Einsatz-Hemden . . . 2,50 1,90 0,88	Damen-Unterkleider mit und ohne Spitze . . . 1,95 1,35 0,95	Bade-Tücher große Auswahl . . . 5,75 3,75 1,75
Einsatz-Hemden extra stark . . . 4,00 3,80 3,25	Damen-Rockhemdchsen mit und ohne Spitze . . . 3,95 2,75 2,25	Bade-Hauben in großer Auswahl . . . 1,95 0,90 0,30
Damen-Hüte	Damen-Mäntel	
Flotte Straßenhüte bunte Geflechte . . . 4,25 2,75 1,35	Flotte Backfisch-Mäntel aus reihwollenen Stoffen, Rätchen mit Bienenstopperei . . . 9,75	
Frauenhüte kleidende Formen . . . 6,75 4,50 1,95	Trench-Coats der kleidende Wettermantel, mit Plaidpasse . . . 11,75	
Fesche Kappen in den neuen Farben . . . 6,75 5,50 3,25	Alpaca-Mäntel schwarz und marine, in allen Größen . . . 15,50	
Jugendliche Glocken mit Orinolrand . . . 7,75 5,50 3,75	Kostüme aus neuen Frühjahrsstoffen, Jacke auf Kunstseide gefüttert . . . 22,50	
Schleifenhüte „Die große Mode“ . . . 9,75 750 6,75	Herrenstoff-Mäntel in moderner geschwungener Form, ganz auf Kunstseide gefüttert . . . 27,50	
Elegante Rundhüte hochparierte Ausführung . . . 19,50 13,00 8,75	Elegante Fleur de laine-Mäntel ganz auf Seide, mit Pelz garniert . . . 39,50	
Mädchen-Hüte	Waschkleider-Stoffe	Seiden-Stoffe
Bunte Stroh-Glocken garniert . . . 2,25 1,85 1,25	Waschmousseline bedruckt, große Musterauswahl, Meter 0,75 0,65 0,48	Tussahs reine Seide, Naturfarben, 80,85 cm breit . . . Meter 2,50 1,60 1,45
Exoten-imitate teilweise bestickt . . . 4,50 3,60 2,75	Kunstseide einfarbig u. bedruckt, neue Frühjahrsmuster. Meter 0,98 0,85 0,68	Toiles ragés in nur apart.,artigen Farbenstellungen . . . Meter 4,50 2,85 2,50
Seiden-Hütchen in modernen Farben . . . 4,00 3,60 2,75	Mousseline reine Welle, letzte Neu- heit, in Tweedgeschmack Meter 2,35 1,95 1,65	Crêpes de chine reine Seide, große Farbauswahl . Meter 4,50 3,75 2,95
Elegante Hütchen aus Fantasiegeflecht . . . 6,25 5,60 4,50	Trachtenstoffe ind. natr. Streif- und Fantasiemuster . Meter 1,10 0,85 0,68	Kunstseid. Voiles bedr., aparte Frühjahrsneuheit, ca 100cm br. 4,50 3,75 3,50

LEWIN

HALLE-SAALE MARKTPLATZ 3-6 NEUBAU

Bei Einkäufen unsere Inserenten berücksichtigen

**Preiswerte
Flügel**

Weltmarken
Reiche Auswahl
Kleine Anzahlung
Kleine Raten
Katalog kostenl.
**Pianohaus
Hoffmann**
Am Riebeckplatz

Restige Betteln
Wiederbesetz.
Deutsche
Gefühlswelt
Reinigungs-
mittel mit elektr. Betrieb
Paul Junge
Wöhrner

Handkoffer
in halber Verpackung mit post
100 cm 50 cm 30 cm
3.95 3.75 3.55

**Bei der Leute, laßt euch sagen: Nur wer in des Glückes Tagen
Sich sein wohlverdientes Geld fürderlich zusammenhält
Der braucht in der Zeit der Not u. Sorgen nicht umsonst zu
zu günstiger Verzinsung legt man seine Spargroschen, auch die kleinsten
Beträge, an bei der**

Kreissparkasse Liebenwerda

Hauptstelle in Bad Liebenwerda.
Zweigstellen in
Biehla, Coßdorf, Hohenleipisch, Mäckenberg, Nau-
dorf bei Lauchhammer, Pienitz, Prösen und Wahrenbrück.

Menschenstimmen auf Schleichwegen

Das Mitteilungsbedürfnis der Gefangenen -- Bei Frauen weniger ausgebildet als bei Männern -- Zahlensprache, Telefonverbindung

Der Gefangene soll stets feste Disziplin haben und schämte Gedanken und Stimmungen möglichst nicht veröffentlichen, statt sie seinen Mitgefangenen gegenüber zu äußern. So will es eine ungeschriebene Vorschrift des Strafvollzugs. Aber die meisten im Gefängnis lebenden Menschen sind nicht in der Lage, für Mitteilungsbedürfnis zu sorgen und wollen es gewöhnlich auch gar nicht.

Diese Kategorie Gefangene wird immer Mittel und Wege finden, ihre Empfindungen niederzuschreiben, sei es für ihre Schicksalsgenossen oder für ihre Nachfolger in der Zelle.

Früher waren die Wände der Gefängniszellen mit Inschriften bedeckt, in denen die Gefängnisse ihre Stimmung laut machten. Auch heute noch, wo das Schreiben von Wänden und Wänden in den Gefängnissen streng verboten ist, findet der Gefangene manchmal Gelegenheit, Bemerkungen niederzuschreiben, die seine Stimmung anderen Gefangenen mitteilen sollen. So in der Zelle 201 hat einmal vier Jahre lang nach solchen Inschriften geklopft und hierbei ganz verächtliche Worte geschrieben, durch die sich die Gefangenen untereinander zu verständigen suchten. Auf Gefäße, in das Metall und Holz der Bettgestelle wurden Worte eingekratzt, auf den Papieren, in die Heilmittel eingewickelt waren, fand man eingeritzte Worte, ja es war in einem Gefängnis sogar Brand,

in den Sand, der in den Wankelhalten zerfiel, was, zu schreiben oder zu zeichnen.

Am besten eignen sich zu solchen Zwecken natürlich immer die Wände aus dem Gefängniszellen, in denen man denn auch oft eine Reihe kleinerer Bemerkungen entdeckt, freilich nur dem erkennbar, der ihnen nachspürt, weil sie nicht geschrieben, sondern mit einer feinen Nadel eingeritzt sind.

Diese Inschriften sind immer lebendige Spiegelbilder der Seelenstimmung des Menschen, der sie schreibt. „So bin das Opfer fremder Gemeinheit“, heißt es einmal, „o Seele, tue dich auf und gib mir meine Freiheit wieder!“, „woegen ein Zutriebener schreibt: „Hier in dieser Zelle werde ich bebaut, als hätte ich mit Kaffeebohnen. Das ist ja das wahre Schicksal der Gefangenen.“ Und ein anderer: „Aber hier man zu essen und zu trinken und kann im Bett schlafen und braucht nicht zu arbeiten!“

Das schriftliche Mitteilungsbedürfnis der Mitgefangenen gegenüber ist, wie es scheint, bei den Frauen nicht so stark entwickelt wie bei den männlichen Gefangenen;

wenigstens finden sich in den Frauenzellen im allgemeinen weniger Inschriften. Wie gewöhnlich aber auch die schriftlichen Bemerkungen der weiblichen Gefängnisse sind, zeigen die nachfolgenden Aufzeichnungen, die aus einer Zelle eines Frauengefängnisses stammen. „Ich schreibe, nicht wieder anzulangen, weil ich von den Männern ganz abgetrennt habe, misstraut den Wänden, sie sind Betrüger!“ „Ich langweile mich tödlich, sagt ein anderer, „ich will meinen Gedanken freien Lauf lassen, und wenn ich wieder ausgebe, und er läßt mich im Stich, so lasse ich ihn durch zwei Leute umbringen, denn wenn es nicht seinem Leben getroffen wäre, so wäre ich jetzt nicht hier!“

Dieser weibliche Gefangene hat ebenfalls sehr interessante und gewöhnliche ist für den Gefangenen, mit Schicksalsgenossen, die in entsetzten Zellen untergebracht sind, in unmittelbarem Verkehr zu treten.

D. h. mit ihnen zu sprechen und ihre Antwort zu hören. Aber ein modern eingerichtete Gefängnis bestrebt, kann sich allerdings kaum vorstellen, wie ein solcher Verkehr überhaupt möglich ist. Und doch besteht die Tatsache, daß es trotz der hohen Mauern und des eisernen Gitters, in denen einzelne Gefangene trotz aller Bewachung nicht ohne Mittel und Wege finden, sich miteinander zu verständigen. Natürlich ist das nicht einfach. Man hat denn auch alle erdenklichen Methoden erprobt, die gegenwärtige Beschäftigung, so häufig wie möglich, im Gefängnis zu erhalten. So heißt es sehr richtig, daß die Gefangenen während des Spazierganges, der sie beständig immer ein paar Schritte von ihren Neben- und Hintermännern trennt, rasch irgendeinen Satz, oft auch nur ein Wort oder eine Zeile aussprechen, woraus sie dann gewöhnlich in derselben Art Antwort erhalten. Wie gerissen manche Gefängnisse bei solchen Gelegenheiten sind, beweist ein Vorfall, in dem das bekannte Jurist Hans Groß erzählt.

Ein Gefangener stellte sich eines Tages trübsinnig und sprach immer nur Zahlen vor sich hin, was einen seiner Mitgefangenen höchst unangenehm, ihn zu verportet, indem er, als ob er ihn nachahmen wollte, gleichfalls fortwährend Zahlen aussprach. Die Sache fiel aber schließlich doch auf und entpuppte sich als ein sehr schlaues Manöver. Der erste Mann war nämlich öfter als trübsinnig; er verständigte sich einfach mit dem ihm „bestenbester“ Kameraden durch eine Zahlen-

stellen sich aber sogar eine Telefonverbindung her.

In diesen Zellen trafen sie das in jeder Zelle befindliche Wasserlosetz aus, und da sich alle Klosetts in einem gemeinsamen Hauptrohr vereinigen, ließ sich durch die wasserlosen Röhren ganz gut hin- und herreden. Allerdings mußten bei allen diesen „Methoden“ die beiden Parteien vorher die Zeit bestimmen, in der sie sich sprechen wollten.

Wände Sträflinge haben nun aber nicht nur das Bedürfnis, sich anderen schriftlich oder mündlich mitzuteilen, sondern auch den Wunsch, die Verteilung von ihren Vergehen im Lichte wiederzugeben. Diese Zeichnungen sind für den Wächter meist selten wertvoller als das gesprochenen Wort.

Das Bedürfnis, Takt und Tat anzuschauen, ist in manchen dieser Menschen so stark,

daß sie geizig, wo immer sich Gelegenheit dazu bietet. In solchen Ländern, wo den Gefangenen das Wasser in großen Leinwand geliefert wird, bilden namentlich diese Krüge das Material, in das die Gefangenen eingeritzt werden; in unseren Straf-anstalten dagegen beschäftigen sich die Gefängnisse zuweilen in ihren Freistunden damit, die bildliche Darstellung ihrer Tat ganz richtig auf dem Papier auszuführen, wobei selbst die kleinsten Einzelheiten, die auf das Verbrechen Bezug haben, getreulich wiedergegeben werden. Es gibt Gefangene, die sich, wenn sie für Verbrechen erst einmal „herausgeschickt“ haben, förmlich erleichtert fühlen. A. A.

Menschenhinder als Erzieher



Vor dem Schöffengericht in Neumünster wurden drei ehemalige Erzieher der Fürsorgeanstalt Nidda (Helsdorf-Holstein) wegen Körperverletzung und Bestandmachung gezeugt. Wie zeigen im Bild die drei Angeklagten, die ihre Zöglinge mit Stockschlägen, Döseln und Faustschlägen erziehen wollten.

Zwei Arbeiterhäftale

In Helmond (Holland) sprach am Donnerstag in der dortigen gemeinen Fabrik die Zubereitung einer Chororgananlage. Zwei Arbeiter wurden getötet. Der Direktor erlitt eine lebensgefährliche Verletzung.

Die von ihm für den nächsten Sonntag anlässlich eines Bremerabener Flugtages geplanten öffentlichen Vorführungen wurden auf unbestimmte Zeit vertagt.

Großfeuer auf Rügen.

Die Insel Rügen ist gestern wieder der Schauplatz eines verheerenden Brandunglücks geworden. Gegen 1 Uhr mittags brach auf dem Rittergut Dumjebitz bei Bergen in einer langen strohgedeckten Scheune Feuer aus. Infolge des starken Schwindens gerieten nacheinander drei gefüllte Scheunen der Kuhstall, Pferde- und Schweinehof in Brand. Die ungeheure Hitze machte Rettungsarbeiten unmöglich. Von dem ganzen Gut sind nur das Herrenhaus und eine Feldscheune verschont geblieben. Alle übrigen Gebäude sind innerhalb kurzer Zeit vernichtet worden. Der Schaden ist noch nicht zu überschauen. 80 Kühe, der größte Teil des Pferde- und des Schweinebestandes, ein Teil der landwirtschaftlichen Maschinen, viel Getreide- und Strohvorräte sind verbrannt. Das Unglück ist dadurch entstanden, daß einige Jungen, die hinter der Scheune tauchten, adios mit dem Feuer umgingen von 18 bis 30 Jahren.

„Sturmvogel“ notlandend.

Am Donnerstag mußte ein Kleinflugzeug des Berliner Sturmvogel im Norden Berlins infolge Motorschadens eine Notlandung vornehmen. Die Landung erfolgte auf einem Polizeiparkplatz. Der Flugschiffahrer zog sich leichte Verletzungen zu. Er wurde nach der Anlegung eines Verbandes in seine Wohnung entlassen.

Epenlaub stärkte ab.

Auf dem Bremerhavener Hauptplatz führte am Donnerstag das Schauspielerepaar Epenlaub des Düsseldorfer Fliegerepaars Epenlaub, das bisher noch unbefangenen Gründen ab. Epenlaub, der im 30. Lebensjahre steht, mußte mit leichten Fleischverletzungen in ein Krankenhaus gebracht werden.

Frau Schmeling „sitzt“ Vorläufiges Ende der Tänzerinnen-Tournee - Tagesgage 4,50 Mk. bei unbeschränkter Arbeitszeit -- Wer von den Mädchen nicht „mitmachte“, wurde verprügelt

Der in Berlin auf dem Lehrter Bahnhof begonnene Ständchen der deutschen Langtruppe der geistigstärkenden Frau Gertraud Schmeling hat dank dem interessanten Eingreifen der Polizeibehörden in Westpreußen einen vorläufigen Stillstand gefunden. So weit die Berliner des anrührenden Unternehmens beten beruht ist, hat er da gesendet, wo er erfolgreich enden mußte, nämlich hinter Gefängniswänden.

Die Mädchen, die mit solch großen Hoffnungen Deutschland verlassen haben, liegen inzwischen herum und haben unter der Anteilnahme der Landesbehörden, der Defensivkräfte und der brennenden Wünsche stellen eine wenig beneidete Gelegenheit, sich über die Armutsgeschichten des Lebens in Urquay klar zu werden.

Wie gefogt, das ist nur ein vorläufiger Stillstand. Aber welche beängstigenden Reifevorfälle liegen zwischen Berlin und dem heißen Brasilien, in dem man nach einer langen Reise-Dauer endlich einmal landen konnte! Da waren zuerst die brasilianischen Sicherheitskräfte, die die Landung der Truppe in Rio de Janeiro verweigerten, und später die argentinischen Konsuln, die sich allen Witten zur Landung in den argentinischen Hafenplätzen als ungeschicklich erwießen.

Nach langer Zerstörung kam die Truppe endlich nach Montevideo und hatte Gelegenheit, an

einem kleinen Lokaltheater vor den Augen der stummenden Urquainer ein Gastspiel zu beginnen.

Aber die Herrlichkeit sollte nicht lange anhalten. Nach mehreren Tagen sah sich die Polizei im Besitz einer Anzeige gegen die Schmeling, der man bei den Behörden auf Grund scharfer Erfahrungen mit reisenden Künstlertruppen dem ersten Tage an eine reichliche Dosis Mißtrauen entgegengebracht hatte. Die Punkte der Anzeige liegen nichts zu mächtigen übrig und erlaubten den Behörden, sich die Truppe und ihre Leiterin etwas näher anzusehen. Da stellte sich sehr schnell heraus, daß die „Dame“

bei einem Durchschnittseinkommen von 150 Pesos (etwa 140 Dollar) pro Vorstellung neun Mitglieder der Truppe entgegen den Berliner Bestimmungen zur Unterzeichnung neuer Arbeitsverträge gezwungen hatte.

Danach verpflichteten sich die ihr auf Gnade und Ungnade ausgelieferten Mädchen zu jeder Stunde und ohne Begrenzung der Arbeitsdauer in Theatern, Kaffees, Roboters und Langhallen aufzutreten, wofür sie die tägliche Tagesgage von 5 Pesos (etwa 4,50 Dollar) erhalten sollten. Es ist vielleicht anzunehmen, daß diesem Bußwort des Berichtes die Benutzung auf das Wort setzen zu legen. Frau Schmeling blieb nämlich nicht bei den neuen Stand-

lösen Arbeitsbedingungen stehen. Die Ausgestaltung der Gehälter wurde auf die lange Hand geschoben, bezogen oder auf die täglich wachsende Liste der Rückstände geschrieben.

Die Mädchen wurden jämmerlich verprügelt und nach allen Richtungen herum die Verdingungsbücher einer Frau wie der Schmeling tüchtig in die Welt geschleudert. So offen gab es sehr wenig und schließlich, an manchen Tagen sogar nur Kaffe und Milch, während die armen Dinger ihren antreibenden Pflichten zum Amüsieren anderer mit ihrer letzten Kraft nachgeben mußten.

Der Verstoß muß augenblicklich werden, daß hier energig auszuweichen wollten und sich nicht hinter formellen Vorbehalten und Ausflüchten versteckten.

Frau Schmeling wurde verhaftet, und die neuen Kontrakte wurden nach einem kurzen Verhör als null und nichtig erklärt.

Das ist alles sehr schön und gut, beruht aber in seiner Weise den Kernpunkt der Angelegenheit, der von den Mädchen ganz richtig erkannt wird. Alle formelle Aufrechterhaltung der Arbeitsverträge wird Frau Schmeling nach ihrer Freilassung nicht hindern, ihre Truppe mit oder ohne schriftliche Abmachungen in ihrem Sinne auszunutzen. Der einzige Trost in der Geschichte ist, daß die übermenschlichen Behörden, wo sie nur konnten, dem Unheil Einhalt geboten haben.



Der Begründer und Führer der paneuropäischen Bewegung, Graf Coudenhove-Kalergi, hat seinen Entwurf für einen paneuropäischen Staatenbund der Defensivkräfte übergeben.

Kommunistischer Klempnerladen

Das Oberdenkmal in Sankt-Anhans.

Aus Rostow wird gemeldet, daß der Zentralvollzugsanstalt in Lieberwillingen mit dem Rat der Volkswirtschaft ein neues Oberdenkmal geschaffen hat, nachdem die Best der Orden auf vier erhöht wird. In Zukunft wird es außer den bereits bestehenden Orden des „Roten Banners“ und des „Roten Banners der Arbeit“ einen „Leninorden“ und einen „Orden des Roten Sternes“ geben. Jeder Träger eines Sowjetordens soll künftig für den ersten Orden 30 Rubel im Monat, für jeden weiteren 25 Rubel neben den sonstigen Einkünften an Gehalt oder Lohn erhalten. Darüber hinaus erhält ein Ordensträger mit der Verleihung des Ordens automatisch das Recht auf unentgeltliche Eisenbahnfahrten, Beheizung der Einfamilienhäuser, Verminderung der Wohnmiete usw.

Gepöls Mätritz.

Der Bundesverband der Christlichsozialen Partei ist zu Donnerstag, den 8. Mai, nach Wien einberufen worden. Er soll sich mit der Ratfolge Dr. Geppels beschäftigen. Geppel hat auf die an ihm ergangene Aufforderung, seinen Rücktritt anzunehmen, am noch keine Antwort erteilt, man nimmt jetzt jedoch an, daß seine Rücktrittserklärung unüberwindlich ist.

Gefängnis für politische Betätigung. Vor dem Erweiterten Schöffengericht in Neubrandenburg hatten sich gestern zwanzig Angehörige des Arbeiterbundes aus Friedland i. M. zu verantworten, weil sie am 11. Januar mehrere Stahlhelme auf dem Wege nach Sandbagen an der Bismarckstraße hinterlassen hatten, wobei es mehrere Verletzte gab. Von den Angeklagten wurden sieben wegen Landfriedensbruchs zu Gefängnis von zwei Monaten bis zu einem Jahr verurteilt und drei freigesprochen.

Näuber im Kloster.

In Döhlendorf drangen in der Nacht zum Donnerstag drei Männer in das Kloster Annaberg ein und zwangen eine Bedienstete mit vorgehaltenem Revolver zur Herausgabe aller Wertgegenstände. Dann forschte sie die Frau auf, eine Aktentante aufzufinden und das Lokalverwalter zu öffnen. Als sich die Frau weigerte, ließen sich die Eindringlinge den Ausgang zur Straße öffnen und entkamen, ohne daß das sofort herbeigerufene Ueberfallkommando die Flüchtigen verfolgen konnte. Die Täter sind Jungen im Alter zwischen 18 bis 30 Jahren.

